

Warum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 36

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

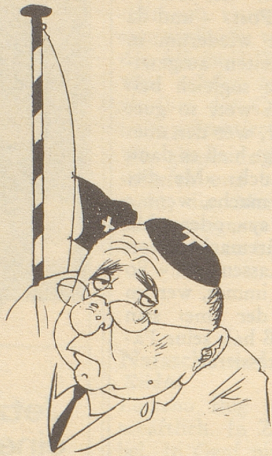
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



SEREMIAS SAMMERMEIER

Ausgerechnet Bananen

Mich trifft jeden Tag ein Schicksalsschlag,
Plötzlich sinken rätselhafterweise
Jetzt, wo ich Bananen nicht mehr mag,
Ausgerechnet die Bananenpreise.



«... je mehr ich trinke, desto mehr trage ich finanziell zu den Bemühungen des Staates bei, mich von der Trunksucht zu heilen!»

Die Kundin beklagt sich

bei ihrem Milchlieferanten über die Qualität der Milch.

«Fehlt in dieser Jahreszeit an frischem Futter», erklärt er. «Meine Kühe sind darüber ebenso traurig wie ich. Oft sehe ich, wie sie weinen, ja, wirklich weinen, weil sie spüren, daß ihre Milch ihnen keine Ehre macht. Glauben Sie das nicht?»

«Doch, doch, ich glaube es», sagt die Kundin. «Aber in Zukunft sollten Sie darauf schauen, daß die Tränen nicht in die Milch fallen!» *

Die Anekdote

Georg II. von England war mit seinen Ministern wegen der Ernennung eines Vizekönigs von Irland in Streit geraten. Sie waren für Lord Harrington und er für den Herzog von Dorset. Schließlich stand er auf und verließ den Saal, ohne sich zu entscheiden. Da sandten die Minister Lord Chesterfield zu ihm; er wäre wohl am ehesten in diesem, eine Verständigung mit dem König herbeizuführen.

Der Lord ging zum König und fragte:

«Sire, wessen Namen sollen wir nun in das Patent einsetzen?»

«Meinetwegen den Teufel!» rief der König.

«Es schadet wohl nichts», meinte Lord Chesterfield, «daß er in dem Patent, wie üblich, als lieber und getreuer Vetter Eurer Majestät bezeichnet wird?» *



Aus der Sendung «Was mich bewegt» aus dem Studio Zürich gepflückt: «Gschpässig Lüüt git's uf der Wält – und 's chönnt si, daß me sälber dezue ghört...»
Ohohr

Zum Beispiel Fabeln und so

Jeder mißt die Welt an sich selbst

Ein Igel lud einen runden Kaktus, den er für einen eingerollten Artgenossen in Abwehrstellung hielt, zu einem Spaziergang ein. Als dieser sich auch nach wiederholten Bitten nicht rührte, seufzte das gesellige Stacheltier: «Wie schrecklich muß es doch sein, derart an Verfolgungswahn zu leiden!»

Wichtig ist die Demonstration

Eine Biene weigerte sich, ihre Artgenossinnen auf eine abgelegene Wiese zu begleiten. «Da unsere eigentliche Aufgabe doch darin besteht, durch unsere Einkehr bei den Blumen die Menschenkinder aufzuklären, sehe ich nicht ein, weshalb wir dorthin fliegen sollten, wo niemand uns beobachten kann», erklärte sie.

Jeder seinen Weg

Jedesmal wenn der Minutenzeiger am Stundenzeiger vorbeiging, konnte er die Bemerkung nicht verkneifen: «Schon wieder überrundet!» Als er trotzdem auch nicht eine Sekunde früher am Tagesende, nämlich auf 12 Uhr Mitternacht erschien als sein vermeintlicher Rivale, lachte dieser: «Auf zwölfmal längerem Wege bist du gleich weit gelangt wie ich. Damit ist deine sportliche Leistung zwar auch zwölfmal größer als die meine. Mir aber ist bewußt geworden, wie kurz im unendlichen Zeitenlaufe eine Stunde eigentlich ist, und ich bin froh, daß ich sie mit solcher Gemächlichkeit ausgekostet habe.»

Gemüsehändler

«Hast du gehört, daß unser Freund Viktor im Gemüsehandel Karriere machen will?»

«Und ich habe gemeint, er habe die politische Laufbahn eingeschlagen!»

«Eben: Er redet viel Kohl, vermischt Kraut und Rüben und macht aus allem einen Salat.»
lüt.



Seutzer-Ecke
unserer Leser

Warum

Warum bringen wir in unserem maximal schönen Land nicht einmal eine minimale Landeshymne zustande?

M. H. Saas-Fee

?

Warum gibt es für «Schwätz-bäsi» keine männliche Bezeichnung?

W. R. Grenchen

?

Warum sagt bisweilen eine Frau: «Ich bin sprachlos» und ist es dann doch nicht?

H. G., Küsnacht

?

Warum grüßen wir uns nur auf einsamen Bergpfaden?

E. G. Aarburg